

# LS Lenzlinger

## Personalfürsorgestiftung der Lenzlinger Söhne AG

Das traditionsreiche Familienunternehmen Lenzlinger Söhne AG ist bereits im Besitz der fünften Generation. Begonnen hat alles im Jahre 1862 in Uster mit der Bearbeitung des klassischen Rohstoffs Holz in einer Zimmerei. Heute ist das Unternehmen in der ganzen Schweiz und international mit rund 200 Mitarbeitenden und direkten Unterakkordanten präsent. Die Lenzlinger Söhne AG ist in den vielfältigen Bereichen Doppelböden, Bodenbelag und Parkett, Metallbau mit Schiebefenstern, Zeltvermietung sowie mit eigenen Tankstellen tätig.

Im Jahre 1990 hat man eine eigene Personalfürsorgestiftung ins Leben gerufen, um das inzwischen obligatorische BVG für die Belegschaft selber umzusetzen. Die Stiftung hat die Risiken Tod und Invalidität vollumfänglich rückversichert und trägt das Langlebkeitsrisiko selber, wird also nach dem klassischen Prinzip einer Sparkasse mit Rückversicherung geführt. Aufgrund des mit 120 Aktiven und 45 Rentnern kleinen Kollektivs ist die Personalfürsorgestiftung darauf bedacht, die Wertschwankungsreserven auf hohem Niveau zu halten. Daher verfügt die Stiftung auch nach dem schwierigen Anlagejahr 2022 mit einer Performance von -14.3% noch immer über einen komfortablen Deckungsgrad von 126.7%. Nachdem man im starken Börsenjahr 2021 den Sparkonten hohe 6% Zins gutschreiben konnte, hat der Stiftungsrat entschieden, im 2022 den BVG-Mindestzins von 1% zu vergüten. Strukturell ist die Stiftung leicht Cashflow-negativ, da die reglementarischen Austrittsleistungen die Eintrittsleistungen mittlerweile übersteigen. Rund 65% des Kapitals sind dem obligatorischen Teil zuzurechnen, womit man bei der Festsetzung eines versicherungstechnisch korrekten Umwandlungssatzes an eine untere Grenze stösst. Das erklärt auch, weshalb die Personalfürsorgestiftung noch immer einen Umwandlungssatz von 5.4% anwendet. Die Bilanzierung findet aber mit den neusten Grundlagen BVG 2020 und einem dem

Kapitalmarktniveau angemessenen technischen Zins von 1.5% Generationentafel statt. Die technische Rückstellung für den Umwandlungssatz entspricht 6% der Gesamtguthaben der Versicherten, die 45 Jahre oder älter sind.

Bei der Anlageumsetzung verfolgt man eine kostengünstige, auf Indexbausteinen basierende Anlagestrategie. Die Stiftung verfügt zudem über eine Direktliegenschaft in Uster. Der Rest der Immobilienquote wird mittels Fonds und Anlagestiftungen investiert. Die wich-

tigsten Aufgaben der Kassenführung sind outgesourced. Dabei ergibt sich aktuell eine neue Problematik. Durch einen Wechsel des langjährigen Experten verliert die Stiftung nicht nur eine Vertrauensperson, sondern auch Effizienz, weil auch die technische Verwaltung und die Buchhaltung beim gleichen Dienstleister geführt wurden. Der Stiftungsrat entscheidet bald über eine Neuordnung dieser Dienstleistungen. |

### Daniel Dubach

#### STECKBRIEF

Rechtsform	Stiftung
Vorsorgeplan	Sparkasse mit Risikoversicherung
Art der Kasse	teilautonom

Gründungsjahr	1990
Sitz	Nänikon

#### KENNZAHLEN PER 31.12.2022

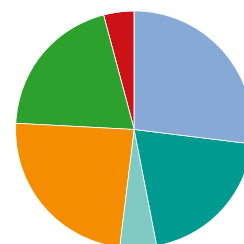
Anzahl Versicherte	120
Anzahl Rentner	45
Beitragsverhältnis AG/AN	51%/49%
Angeschlossene Arbeitgeberfirmen	2
Zins Altersguthaben 2022	1.0%
Technische Grundlagen	BVG 2020/GT
Umwandlungssatz Alter 65 M/64 F	5.4%
Technischer Zins	1.5%
VK Renten	11.5 Mio.
VK aktive Versicherte	19.9 Mio.
Total VK	31.4 Mio.
Technische Rückstellungen	1.2 Mio.

Notw. Vorsorgekapital	32.5 Mio.
Vorsorgevermögen netto	41.2 Mio.
DG nach Art. 44 BVV 2	126.7%
Vorh. Wertschwankungsres./freie Mittel	8.7 Mio.
Sollwert Wertschwankungsreserve	7.7 Mio.
Sollrendite 2023	1.8%
Erwartete Rendite 2023	2.4%
Anlageperformance 2022	-14.3%
Verwaltungsart Wertschriftenanlagen	kollektiv
Vermögensverwaltungskosten (Transparenzquote 99.97%)	0.23%
Verwaltungskosten pro Destinatär	501 CHF

#### KAPITALANLAGEN

	Anlagestrategie	Bandbreiten
Liquidität	0.00%	0–10%
Obligationen CH	27.00%	40–55%
Obligationen FW	20.00%	40–55%
Aktien Schweiz	5.00%	20–40%
Aktien Welt	24.00%	20–40%
Immobilien CH	20.00%	15–35%
Immobilien Ausland	4.00%	15–35%
Alternative Anlagen *	0.00%	0–5%

\* Noch eine auslaufende Anlage



#### WICHTIGE DIENSTLEISTER

Experte für berufliche Vorsorge	René Steffen, PREVAS AG*, Zürich
Revisionsstelle	PK-Revision AG, Zürich
Administration/Verwaltung	ASSEPRO Vorsorge AG
Anlagecontrolling	–
Geschäftsführer	Samuel Grob

\* Per 1. Januar 2023 Eingliederung in ASSEPRO Vorsorge AG

#### STIFTUNGSRAT

Arbeitgebervertreter:	Dr. Annette Lenzlinger (Präsidentin), Samuel Grob
Arbeitnehmervertreter:	Daniel Martinez Fernandez, Karl Willi

# Pensionskasse als solider Wert

## Frau Lenzlinger, welchen Stellenwert hat für ein Familienunternehmen die eigene Pensionskasse auf dem Arbeitsmarkt?

Eine eigene Pensionskasse zu haben, gilt bis heute als solider Wert und ist bei den Mitarbeitern vertrauensbildend. Für den Arbeitgeber ist die unternehmerische Selbständigkeit und Flexibilität ein damit verbundenes, wichtiges Thema.

## Hat der Stiftungsrat auch schon andere Organisationsmodelle in Betracht gezogen? Wenn ja, welche?

Als Stiftungsrat hat man immer die Pflicht, Alternativen im Auge zu behalten. Deshalb haben wir auch schon einen Anschluss an eine Sammelstiftung diskutiert, zumal unser Kollektiv mit gut 160 Destinatären klein ist, was Zusatzüberlegungen erfordert.

## Was sind aus Ihrer Sicht für ein kleineres Unternehmen die grössten Herausforderungen, die sich mit einer eigenen Stiftung heute stellen?

Da gibt es einige. Zunächst die Grösse der Kasse. Wir müssen beispielsweise aus Sicherheitsüberlegungen in der Bilanz Rückstellungen für das kleine Kollektiv vornehmen. Unsere Ressourcen für die Kassenführung sind beschränkt und stützen sich intern auf wenige Schlüsselpersonen. Verlässt eine solche Person das Unternehmen, entsteht eine grosse Know-how-Lücke, die schwierig zu schliessen ist. Andererseits stellen wir aber auch bei der Auswahl der Dienstleister fest, dass es anspruchsvoll ist, die geeigneten Partner zu finden.

## Ist auch ein Fachkräftemangel spürbar, der für die Betreuung der Pensionskasse wichtig scheint?

Ja, das ist wie in anderen Bereichen ein wichtiger Faktor. Insbesondere den fachlich interessierten Nachwuchs zu finden, der auch bereit ist, sich auszubilden, ist nicht einfach. Das Thema Pensionskasse steht, wie wir alle wissen, bei jüngeren Personen nicht unbedingt zuoberst auf der Interessensliste.

## Welche Erfahrungen haben Sie bei der Rekrutierung und der Mitarbeit geig-



«Der Umwandlungssatz sollte dringend entpolitisiert werden.»

### Annette Lenzlinger

Präsidentin des Stiftungsrats  
seit 2008

*Stellung in der Organisation:*  
Verwaltungsratspräsidentin/  
Inhaberin

*Ausbildung:*  
Dr. iur. Rechtsanwältin

*Hobbys:*  
Obstbau, Familie

*Lebensmotto:*  
Man kann nicht Negatives denken  
und Positives erwarten.

## neter Stiftungsrätinnen und -räte für das oberste Gremium?

Weil wir keine Grossfirma sind ist der Teich, in dem wir fischen können, natürlich beschränkt. Geeignete Stiftungsrätinnen und -räte zu finden, die sich möglichst langjährig für das Gedeihen der Kasse einsetzen können und wollen, ist anspruchsvoll. Der notwendige, kontinuierliche Ausbildungsbedarf ist für die Konstanz im Gremium wichtig, verlangt aber eine gewisse Flexibilität und ein Engagement zusätzlich zur angestammten Aufgabe im Unternehmen.

## Sie haben auch in anderen Kassen langjährige Erfahrung als Stiftungsrätin. Denken Sie, dass die Politik mit der angedachten Reform die langfristige entscheidenden Dinge verfolgt?

Da bin ich nicht so überzeugt. Der Umwandlungssatz sollte dringend entpolitisiert und vollständig an finanztechnische

Parameter sowie die Daten zur Lebenserwartung gebunden werden. Noch massgebender als der Umwandlungssatz sind aber eigentlich die Sparbeiträge, denn ohne genügend Sparkapital ergibt sich keine genügende Rente. Die Umverteilung sollte sich in sehr engen Grenzen bewegen, wozu auch das Thema Gleichstellung der Geschlechter gehört. Denn die 2. Säule ist nur in engen Bereichen von Solidarität geprägt. Sie gleicht vielmehr einem langfristigen Sparbuch. Dieser Grundsatz als Diversifikation zur Solidarität in der AHV sollte beibehalten werden und stärkt die Vorsorge. Die Tendenz zur Flexibilisierung andererseits halte ich für sinnvoll. Nach wie vor ungelöst ist die Differenzierung der Hinterlassenenleistungen bei Unfall und Invalidität. Die Reform hat sich diesem Thema leider nicht angenommen. |

**Interview (schriftlich): Daniel Dubach**